



Festsitzung des Gemeinderates anlässlich der Überreichung der Ehrenbürgerurkunde an Dr. Helmut Marko

14. Juni 2018



Foto: Stadt Graz/Fischer

Auszug aus dem am 20.09.2018 vom Gemeinderat genehmigten Protokoll:

Während das Bläserensemble des Grazer Philharmonischen Orchesters unter der Leitung von Prof. Mag. Ernst Gambutz die Festfanfare von Waldemar Bloch spielt, betreten Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, Bürgermeisterstellvertreter Mag. (FH) Mario Eustacchio, Magistratsdirektor Mag. Martin HaidvoGl und die Ehrengäste den Gemeinderatssitzungssaal.

Bgm. Mag. Siegfried Nagl:

Hochgeschätzter Dr. Helmut Marko! Liebe Familienangehörige!

Sehr geehrte Festversammlung!

Geschwindigkeit ist Weg pro Zeit, das heißt zurückgelegter Weg durch dafür benötigte Zeit. Die Frage ist: Wie sehr kann ich die Zeit für die benötigte Strecke abkürzen und wie sehr muss ich auf der Strecke auch die Schwerkraft einbeziehen, die meinem Fahrzeug in Kurven Grenzen zu setzen versucht? So oder ähnliche Gedanken dürften im Kopf des jungen Helmut Marko herumgegeistert sein, als er sich Wettrennen gegen den verstorbenen Weltmeister Jochen Rindt auf und über die Ries lieferte. Ganz nach dem Motto: "Beschleunigung ist, wenn die Tränen der Ergriffenheit waagrecht zum Ohr hin abfließen." Letztlich haben diese Gedanken ihn dazu angetrieben, ein großartiges Lebenswerk zu schaffen, für das wir ihn heute auszeichnen dürfen.

Hochgeschätzter Dr. Helmut Marko, seien Sie in unserer Mitte herzlich willkommen!

Mit Ihnen begrüße ich auch aus Ihrer Familie:

Tochter Anna Maria Marko

und Tochter Sonja Grassberger mit den Enkeln Fiona und Hubertus.

Mein erster Gruß unter den Anwesenden gilt der Ehrenbürgerin der Stadt Graz:

Landeshauptmann a. D. Waltraud Klasnic.

Ebenso herzlich willkommen begrüße ich den anwesenden Ehrenringträger der Stadt Graz Herrn Landeshauptmann Stv. a.D. Senator h.c. Prof. Kurt Jungwirth.

Es ist mir eine besondere Freude, Herrn Landeshauptmann der Steiermark Hermann Schützenhöfer begrüßen zu können.

Für die steirischen Kirchen in unserer Mitte sind gekommen in Vertretung des Diözesanbischofes: Kanonikus Mag. Christian Leibnitz.

In Vertretung des Superintendenten der evangelischen Kirche: Hofrat Dr. Ernst Burger und ein herzliches Grüß Gott, für die Altkatholische Kirche, Herrn Pfarrer Mag. Franz Handler.

Die Ehre ihrer Anwesenheit geben uns auch, in Vertretung des Landespolizeidirektors: Hofrat Mag. Alexander Gaisch, der Vorstandsvorsitzende der Holding Graz DI Wolfgang Malik mit Vorstandsdirektorin Mag.^a Barbara Muhr.

Ich begrüße die Mitglieder des Grazer Stadtsenates, des Grazer Gemeinderates und für die zahlreich erschienenen Abteilungsleiter und Leiterinnen des Grazer Magistrats begrüße ich Herrn Magistratsdirektor Mag. Martin HaidvoGl.

Einen besonderen Gruß entbiete ich auch allen Freunden unseres neuen Ehrenbürgers!

Last but not least, ein herzliches Willkommen den Vertreterinnen und Vertretern der Medien!

Leidenschaft, das ist es, was einen Menschen zu Höchstleistungen antreibt!

„Nichts ist im Verstand, was nicht zuvor in den Sinnen war“, hat uns schon der englische Philosoph der Aufklärung John Locke auf den Weg mitgegeben.

Die Begeisterung für Geschwindigkeit, das Herantasten an Grenzen, die Freude an der Technik, aber auch das Gespür für Feines, für Kunst und damit auch für die Ideenwelt anderer zeichnet Dr. Helmut Marko aus.

Dr. Helmut Marko ist am 27. April 1943 in Graz zur Welt gekommen.

Hier hat er die Volksschule besucht und anschließend das Pestalozzi-Gymnasium, das er gemeinsam mit seinem Freund Jochen Rindt, der ein Jahr älter war und die 7. Klasse etwas gründlicher gemacht hatte, verließ, um in das Privatschulwesen nach Bad Aussee zu wechseln, wo beide auch maturierten. Mit Bad Aussee hat sich auch das potentielle Rennstreckenangebot deutlich verbessert und es gibt Zeugen, die bestätigen, dass man auch schon in den 60er-Jahren ohne Autobahn in wenig mehr als einer Stunde die Strecke Bad Aussee - Graz bewältigen konnte. Der Rennvirus war also nicht mehr aus dem Körper zu bringen, trotzdem haben die Eltern darauf bestanden, dass noch anderes im Kopf Platz haben muss. Bevor also Helmut Marko sich selbst an professionell schnelle Gefährte wagen durfte, musste er nach abgeschlossener Matura die Universität aufsuchen und an dieser Rechtswissenschaften studieren, was er in tadelloser Zeit mit der Promotion im Jahre 1967 auch zum erfolgreichen Abschluss brachte.

Die Rennfahrerkarriere konnte damit, zwar leicht verzögert, wieder Fahrt aufnehmen. Natürlich ist er auch neben seinem Studium im Rennsport aktiv geblieben und ist mit Jochen Rindt in verschiedenen Rennserien gestartet, wie bei Sportwagenrennen, der Formel V und der Formel 3, einer kostengünstigen Einstiegsmöglichkeit mit internationaler Reputation.

Jochen Rindt, der vom Büffeln und Strebern für ein Studium nicht belastet war, war zu dieser Zeit schon international erfolgreich.

Helmut Marko haben die Erfolge seines ehemaligen Schulkollegen und Freundes Jochen Rindt besonders motiviert und er wollte es ihm gleichtun.

Und auch für Helmut Marko ließ der Erfolg nicht lange auf sich warten.

1971 gewann er mit dem Niederländer Gijs van Lennep als Partner das enorm prestigeträchtige 24-Stunden-Rennen von Le Mans in einem Porsche 917.

Damit ist ihm der internationale Durchbruch gelungen. Bei diesem Rennen hatte das Team einen Distanzrekord aufgestellt, der erst 39 Jahre später unterboten werden konnte!

Beim legendären „Targa-Florio-Rennen“ auf Sizilien, einem Langstreckenrennen, welches auf den öffentlichen Bergstraßen ausgetragen wurde, brach der „Doktor“ 1972 den Rundenrekord und fuhr mit einem Alfa Romeo Tipo 33 auf den zweiten Platz.

Solche Fähigkeiten sind auch der Formel 1 nicht verborgen geblieben. Dort durfte Helmut Marko 1972 für BMR starten und er fuhr gerade sein neuntes Rennen, mit einem Vorvertrag für Ferrari für die Saison 1973 in der Tasche, da ist am 2. Juli 1972 seine aktive Karriere abrupt beendet worden:

Beim Grand Prix von Frankreich in Clermont-Ferrand durchschlug ein vom Vordermann aufgewirbelter Vulkanstein das Visier seines Helmes und verletzte dadurch sein linkes Auge so schwer, dass es zur Erblindung führte. Es ist ein bitteres Ende einer verheißungsvollen Karriere gewesen. Jeder, der im Sport für etwas brennt, weiß, was es bedeutet, wenn nach Jahren des Trainings, des mentalen Aufbaus ein Unfall das jähe Ende aller Träume bedeutet.

Doch Helmut Marko hat sich nicht der Verbitterung ob des abrupten Endes seiner eigenen Karriere und seines weniger glücklichen Schicksals hingegeben, sondern ist dem Motorsport treu geblieben. 1984 hat er das RSM-Marko-Team gegründet und ist mit ihm bis 1989 in der DTM an den Start gegangen. Ab Mitte der 1980er-Jahre ist das Team auch bei der deutschen Formel-3-Meisterschaft angetreten und konnte hier 1989 mit Karl Wendlinger und 1994 mit Jörg Müller die Meisterschaft gewinnen.

1999 gelang es Helmut Marko, Firmen-Boss Dietrich Mateschitz von der Gründung eines Red-Bull-Junior-Teams zu überzeugen, welches er als Teamchef leitete. Auch war und ist Helmut Marko zentraler Unterstützer, Berater sowie Förderer des erfolgreichen Engagements des Milliardärs rund um den Red Bull Ring in der Obersteiermark.

Die Stadt Graz profitiert durch Ihren Einsatz, sehr geehrter Herr Doktor, ganzjährig bei zahlreichen Großevents als offizielle Host-City unter dem Motto „Schloßberg begrüßt Spielberg“ – auch dafür herzlichen Dank.

Gleichzeitig war Dr. Marko als Manager für verschiedene Fahrer wie Gerhard Berger, Karl Wendlinger oder Joan Pablo Montoya tätig.

Aus dem Nachwuchsteam von Red Bull schaffte Sebastian Vettel den Sprung in die Formel 1. So ist aus dem Rennfahrer aus Leidenschaft Helmut Marko ein leidenschaftlicher Manager und Motorsportberater geworden, der bis heute die Formel 1 international mitprägt und damit auch Österreich und unsere Heimat vertritt.

In seiner Heimatstadt Graz hat sich Helmut Marko neben dem Motorsport ein zweites Standbein geschaffen. Ohne gastronomische Vorbildung ist er in die Hotelbranche eingestiegen und hat in zentraler Lage - der Innenstadt - das Schloßberg-Hotel und in weiterer Folge das Augarten-Hotel eröffnet. In diesen Hotels findet man an allen Ecken und Enden seine zweite große Leidenschaft: Es ist die Kunst, die darstellende Kunst, die seine Hotels besonders hervorheben. Helmut Marko ist ein Sammler und Förderer junger Talente zeitgenössischer Kunst. Aber auch zur Kunst ist er, wie sollte es anders sein, über den Formel-1-Zirkus gekommen. Ende der 60er-Jahre hat er bei einem Rennen Hans Staudacher kennengelernt - der erste Kontakt zu einem Künstler, der seinen Lebensunterhalt mit Malerei verdiente, dieser hat ihn nicht nur beeindruckt, sondern er hat in ihm die gleiche Leidenschaft entdeckt, die er für den Motorsport empfunden hat. Später traf Helmut Marko den Schweizer Bildhauer Jean Tinguely und einen Vertreter der Analytischen Malerei, den US-Amerikaner Frank Stella, bei diversen Grand Prix.

„Nichts ist im Verstand, das nicht zuvor in den Sinnen war.“

„Wenn es mich fasziniert, dann passt es. Das ist eine reine Bauchentscheidung“, so Helmut Marko über seine Kunstankäufe.

Im April vergangenen Jahres 2017 ist das inzwischen dritte Kunsthôtel von Helmut Marko im aufstrebenden Design- und Trendbezirk Lend eröffnet worden. Auch das „Lend-Hôtel“ ist großzügig mit Kunstwerken ausgestattet worden und damit eigentlich eine semiöffentliche Ausstellungsfläche zeitgenössischer Kunst. Es ist nicht nur ein Hotel, sondern mit dem Lokal, der Dachterrasse und der einladenden Platzgestaltung auch öffentlicher Raum für die Bewohnerinnen und Bewohner des Bezirkes.

„Mein Interesse für die Kunst ist mit der Zeit größer geworden und die finanziellen Mittel haben es auch erlaubt, dass ich gekauft habe“, so nüchtern erklärt Helmut Marko sein Mäzenatentum. Und auch Luxus definiert Helmut Marko anders, etwa wenn er am Wochenende in seinem 300 Hektar großen Forst nach dem Rechten sieht: "Ich besitze keine Flieger, keine Yacht, habe nur in Realitäten und Kunst investiert. Wir haben mehr als 20 verschiedene Baumarten, und ich

experimentiere viel. Außerdem glaube ich daran, dass der Wald auch mittelfristig finanziell ein guter Erfolg sein wird. Die Nutznießer werden allerdings erst meine EnkelIn sein.“

Herr Dr. Helmut Marko, Ihre großartigen Leistungen international und national, aber vor allem Ihre Treue für die Stadt Graz, haben den Gemeinderat veranlasst, Ihnen, dem Unternehmer, Red-Bull-Motorsportberater und Kunstmäzen, die höchste Auszeichnung zuzuerkennen, die wir zu vergeben haben: die Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Graz.

Ich darf meine Rede für einen junggebliebenen 75er mit einem Zitat Mahatma Gandhis schließen: „Als Menschen liegt unsere Größe nicht in dem, wie wir die Welt erneuern können, das ist ein Mythos des Atomzeitalters, sondern indem wir uns selber erneuern.“

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg, Gesundheit, Kraft und die Ihnen eigene angesprochene Erneuerungsfähigkeit und freue mich, Ihnen jetzt offiziell im Namen aller im Stadtsenat vertretenen Fraktionen die Ehrenbürgerurkunde überreichen zu dürfen. Alles Gute für Ihren weiteren Lebensweg!

Überreichung der Ehrenbürgerurkunde durch den Bürgermeister.

Nach der Überreichung der Ehrenbürgerurkunde spielt das Bläserensemble „Intrade“ von Johann Hermann Schein.

Dr. Helmut Marko:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrter Herr Vizebürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren!

Wie Sie vielleicht wissen, habe ich es nicht so mit Festivitäten und Ehrungen. Aber hier jetzt zu stehen, diese hohe Auszeichnung entgegenzunehmen, erfüllt mich mit großer Freude und Anerkennung. Vor drei Wochen, so glaube ich, erklang in Monte Carlo die österreichische Bundeshymne nach unserem Sieg. Wir wissen, es gibt Wichtigeres als im Kreis zu fahren mit meinem Freund Lauda, nein, Lauda hat keine Freunde, also mein Frühstückspartner (*lautes Lachen*) sagt, es gibt Wichtigeres, als im Kreis zu fahren und trotzdem ist so eine internationale Spitzenleistung nicht selbstverständlich und das macht einen schon sehr stolz, als kleines Land im internationalen Rampenlicht zu stehen. Hier geht es vor allem um Hochtechnologie und da kommen wir wieder zu Graz, da gibt es zwei ganz große Big Player, das ist AVL und Magna, im obersteirischen Bereich ist es Pankl und Öhler und mit diesen Firmen sind absolute Weltspitzenfirmen tätig, die ein Know-how und eine Effizienz entwickelt haben, die unser kleines Land zusammen mit der wunderschönen abwechslungsreichen Landschaft, die wir zu bieten haben, wirtschaftlich wie auch touristisch große Möglichkeiten für die Zukunft offerieren.

Ich danke, dass Sie meine wirtschaftlichen Aktivitäten, meine kulturelle Leidenschaft in dieser großen Form anerkennen.

Ich habe fast immer in Graz gelebt, es ist eine sehr liebenswerte Stadt, es ist eine Stadt mit einer sehr guten Infrastruktur, kulturell, bildungstechnisch, aber auch wirtschaftlich. Es ist sauber und sicher, vor allem im internationalen Vergleich, und die Altstadt als Ensemble, so glaube ich, ist europaweit einzigartig. Trotzdem, es gibt Luft nach oben und da möchte ich Ihnen, Herr

Bürgermeister, Herr Vizebürgermeister, gratulieren, dass Sie die Idee aufgegriffen haben, sich mit Graz um die Olympischen Winterspiele zu bewerben. Natürlich müssen solche Spiele weg von der Gigantonomie der vergangenen Spiele. Die Kosten müssen transparent sein, sie müssen übersichtlich sein und vertretbar sein und Bauten müssen eine Nachhaltigkeit beinhalten. Aber diese Chance, mit internationalem Sport die Jugend weg vom Computer, weg von den i-Phones, weg von Drogen zu bringen, ist mit so einem Projekt, und gleichzeitig so im internationalen Rampenlicht zu stehen, einzigartig, und ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei diesem Projekt. Ich werde Sie gerne, wo ich kann, unterstützen.

Wenn ich diese Jahre, Sie haben in sehr launigen Worten vieles dieser letzten 60 Jahre erwähnt, so war doch Graz immer wieder der Mittelpunkt und diese Entwicklung, die diese Stadt genommen hat, ist eine sehr erfreuliche. Nicht umsonst ist es die schnellstwachsende Stadt und ich glaube, dass hier noch sehr viel Potential ist und wenn wir alle zusammenwirken, dann können wir diese liebenswerte Stadt zu einem richtigen Zentrum im osteuropäischen Bereich machen. Da muss dann alles stimmen, da muss die Wirtschaft funktionieren, da muss der Sport funktionieren. Wir haben demnächst den österreichischen Grand Prix, wo die Bilder wieder weit hinausgehen werden. Wir haben Gott sei Dank auch jetzt wieder einen Fußballklub, der vorne mitmischte und in der Kultur gibt es sehr erfreuliche Neuerungen, Spring Festival und vor allem Klanglicht, das innerhalb von kürzester Zeit es nicht nur zur österreichischer, sondern zu internationaler Anerkennung geschafft hat.

Ich nehme Ihre Auszeichnung mit großer Dankbarkeit und Demut entgegen. Für mich und meine mir Nahestehenden, für meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und wenn ich noch etwas Positives für Graz tun kann, so werde ich es versuchen und noch einmal herzlichen Dank!

Bgm. Mag. Siegfried Nagl:

Wir möchten uns ganz herzlich für diese Dankesworte auch bei Ihnen bedanken. Sie haben gesagt, dass es für Sie wieder schön war, die österreichische Bundeshymne zu hören, heute spielen wir Ihnen zu Ehren die steirische Landeshymne und darf Sie bitten, sich von den Plätzen zu erheben. Danke.

Zum Abschluss spielt das Bläserensemble des Grazer Philharmonischen Orchesters die Landeshymne.



IMPRESSUM

AMTSBLATT DER LANDESHAUPTSTADT GRAZ

Medieninhaber und Herausgeber: Magistrat Graz – Präsidialabteilung

DVR 0051853

Verantwortlich im Sinne des Mediengesetzes: Mag.^a Verena Ennemoser, Rathaus 2. Stock, Tür 217.

Redaktion: Wolfgang Polz, Rathaus, 3. Stock, Tür 310, Telefon 0316/872-2316,
E-Mail: wolfgang.polz@stadt.graz.at

Ausdrucke des Amtsblattes sind gegen Kostenersatz in der Präsidialkanzlei,
Rathaus, 2. Stock, Tür 224, Telefon 0316/872-2302, erhältlich.

Erscheint jeweils am zweiten Mittwoch nach den Gemeinderatssitzungen bzw. nach Bedarf.

